



KONFERENZ DER KANTONALEN AUFSICHTSSTELLEN ÜBER DIE GEMEINDEFINANZEN  
CONFÉRENCE DES AUTORITÉS CANTONALES DE SURVEILLANCE DES FINANCES COMMUNALES  
CONFERENZA DELLE AUTORITÀ DI VIGILANZA SULLE FINANZE DEI COMUNI  
CONFERENÇA DA LAS AUTORITADS DA SURVEGLIANZA CHANTUNALAS SUR LAS FINANZAS COMMUNALAS

## **Protokoll**

**der 28. Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen  
über die Gemeindefinanzen  
vom 15. und 16. September 2011 in Glarus**

\* \* \* \* \*

## **Procès-verbal**

**de la 28<sup>ème</sup> Conférence des Autorités cantonales  
de surveillance des finances communales  
tenue les 15 et 16 septembre 2011 à Glaris**

## Programm der 28. Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen vom 15. und 16. September 2011 in Glarus

---

### Donnerstag, 15. September 2011

- 13.00 Uhr Empfang im Rathaus Glarus  
13.30 Uhr Eröffnung der Konferenz im Landratsaal

#### Traktanden

- A. Begrüssung durch Herrn Robert Marti, Landammann des Kantons Glarus  
B. Eröffnung der Konferenz durch den Konferenzpräsidenten, Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Kanton Bern  
C. **Generalversammlung**  
1. Protokoll der 27. Konferenz vom 17./18. September 2009 in Bellinzona  
2. Tätigkeitsbericht der Kommission  
3. Beschlussfassung über die Jahresrechnungen 2009 und 2010  
4. Statutenänderung  
5. Erhöhung der Kantonsbeiträge  
6. Wahl eines Kommissionsmitglieds  
7. Wahl des Tagungsorts 2013  
8. Allgemeine Umfrage  
D. Referate  
> *Die Umsetzung der Gemeindestrukturreform*  
· *Einführung/Rückblick* (Urs Kundert, Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons Glarus)  
· *Ablauforganisation und Informatik* (Christoph Marti, Geschäftsführer Glarus hoch3)  
· *Neue Gemeinde Glarus: Wo läuft's – wo klemmt's?* (Christian Marti, Gemeindepräsident der neuen Gemeinde)  
> *Informationen über die Arbeiten der Koordinationsgruppe HRM2* (Heinz Montanari, Präsident der Koordinationsgruppe HRM2)

- 15.30 Uhr Apéro  
16.00 Uhr Stadtführung durch die kleinste Hauptstadt der Schweiz  
17.15 Uhr Fahrt mit dem Bus von Glarus nach Elm, Hotel *Sardona*  
19.00 Uhr Apéro, anschliessend Bankett mit Rahmenprogramm im Hotel *Sardona*

### Freitag, 16. September 2011

- ab 06.00 Uhr Frühstück im Hotel, Zimmerrückgabe  
*Gruppe 1:* Besuch des Kraftwerks Linth-Lämmern, *Projekt Linthal 2015*  
07.00 Uhr Abfahrt mit Bus nach Linthal, Baustellenbesichtigung Ausbauprojekt des Kraftwerks Linth-Limmern (Pumpspeicherkraftwerk) der *Axpo*  
10.45 Uhr Abfahrt mit Bus in die Schwammhöhe  
*Gruppe 2:* Besuch der Schiefertafelfabrik Elm  
07.00 Uhr Abmarsch zur Schiefertafelfabrik  
08.45 Uhr Fahrt mit Gondelbahn ins Ämpächli  
10.45 Uhr Abfahrt mit Bus in die Schwammhöhe  
11.30 Uhr Apéro und Mittagessen im Restaurant *Schwammhöhe*  
14.00 Uhr Rückfahrt zum SBB-Bahnhof Glarus und Auflösung der Konferenz

## Programme de la 28<sup>ème</sup> Conférence des Autorités cantonales de surveillance des finances communales des 15 et 16 septembre 2011 à Glaris

---

### Jeudi, 15 septembre 2011

- 13h00 Réception à l'Hôtel de Ville de Glaris
- 13h30 Ouverture de la Conférence dans la salle du Grand Conseil (Landratsaal)

#### Ordre du jour:

- A. Mot de bienvenue du Monsieur Robert Marti, Landammann du Canton de Glaris
- B. Ouverture de la Conférence par le Président de la Conférence, Monsieur Christoph Neuhaus, Conseiller d'Etat du canton de Berne
- C. **Assemblée générale**
1. Procès-verbal de la 27<sup>ème</sup> Conférence tenue les 17 et 18 septembre 2009 à Bellinzona
  2. Présentation du rapport d'activité de la commission
  3. Approbation des comptes des années 2009 et 2010
  4. Modification des statuts de la Conférence
  5. Ratification de l'augmentation de la cotisation des cantons
  6. Election d'un nouveau membre de la commission
  7. Choix du canton accueillant la Conférence 2013
  8. Discussion générale
- D. Exposés
- > *Mise en œuvre de la réforme des structures des communes*, exposé en trois parties
    - *Entrée en matière / Rétrospective* (M. Urs Kundert, Département des affaires communales du canton de Glaris)
    - *Organisation et informatique* (M. Christoph Marti, Directeur de Glarus hoch3)
    - *Nouvelle commune de Glarus : ce qui marche – ce qui coince !* (M. Christian Marti, Président de la nouvelle commune de Glarus)
  - > *Information sur les travaux du groupe de coordination MCH2* (M. Heinz Montanari, Président du groupe intercantonal de coordination MCH2)

- 15h30 Apéritif
- 16h00 Visite guidée dans la plus petite capitale de la Suisse
- 17h15 Voyage en bus de Glaris à Elm, à l'hôtel *Sardona*
- 19h00 Apéritif et banquet avec un programme d'animation à l'hôtel *Sardona*

### Vendredi, 16 septembre 2011

- dès 06h00 Petit-déjeuner à l'hôtel, libération des chambres
- Groupe 1:* Visite de l'usine électrique Linth-Limmern *Projet Linthal 2015*
- 07h00 Départ en bus à Linthal ; visite du chantier relatif à l'extension de la centrale électrique Linth-Limmern (centrale de pompage-turbinage) de l'*Axpo*
- 10h45 Départ en bus à Schwammhöhe
- Groupe 2:* Visite de la fabrique d'ardoises à Elm
- 07h00 Départ à pied à la fabrique d'ardoises à Elm
- 08h45 Déplacement en télécabine à Ämpächli
- 10h45 Départ en bus à Schwammhöhe
- 11h45 Apéritif et repas dans le restaurant rustique de montagne *Schwammhöhe*
- 14h00 Départ pour la gare CFF à Glaris et clôture de la Conférence

## Verhandlungen / *Délibérations*

### A. Begrüssung durch Herrn Landammann Robert Marti, Vorsteher des Departements Bau und Umwelt

*Message de bienvenue de Monsieur le Président du Conseil d'Etat Robert Marti, Directeur du Département de construction et de l'environnement*

"Ende der Gemütlichkeit, am progressivsten ist unter Land, dort wo es niemand erwartet, nämlich im Kanton Glarus." Mit diesem Satz leitet Herr Landammann Robert Marti seine Grussadresse ein und verweist auf die im Kanton Glarus herrschende Dynamik. Mit dem Beschluss der Landsgemeinde 2006, aus 25 Gemeinden drei Einheitsgemeinden zu bilden, sei eines der wichtigsten Reformwerke eingeleitet worden. Das Glarnerland verfüge nicht über beliebig viele Chancen, daher gelte es, diese zu nutzen. Trotz allem sei der Kanton Glarus auf die eidgenössische Solidarität angewiesen. Er freue sich sehr, dieses Jahr die Konferenzteilnehmerinnen und –teilnehmer in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz begrüßen zu können. Er wünsche allen eine abwechslungsreiche und interessante Konferenz und hoffe, dass die Gelegenheit, das Glarnerland besser kennen zu lernen, ausgiebig benützt werde.

Abschliessend dankt Herr Landammann Robert Marti allen, die zur Organisation dieser zweitägigen Konferenz beigetragen haben.

### B. Eröffnung durch den Konferenzpräsidenten, Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Direktor der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern

*Ouverture de la Conférence par le Président, Monsieur le Conseiller d'Etat Christoph Neuhaus, Directeur de la Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques du canton de Berne*

Sehr geehrter Herr Landammann  
Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident der neuen Gemeinde Glarus  
Sehr geehrte Kantonsvertreterinnen und –vertreter  
Sehr geehrte Kommissionsmitglieder

Für mich ist es ein grosses Vergnügen diese Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen präsidieren zu dürfen. Ich freue mich über ihr zahlreiches Erscheinen und überbringe Ihnen gerne die herzlichen Grüsse des Regierungsrates des Kantons Bern.

Der Kanton Bern zeichnet sich durch seine Vielfältigkeit aus: knapp eine Million Einwohnerinnen und Einwohner, noch 383 Gemeinden (der Kanton Bern ist übrigens der Kanton mit den meisten Gemeinden), mehr als 900 andere öffentlich-rechtlichen Körperschaften – Burgergemeinden, burgerliche Korporationen, Kirchgemeinden, Gemeindeverbände usw. –, zwei Sprachen und eine Gesamtfläche von beinahe 6'000 km<sup>2</sup>.

Die grösste Gemeinde (nach Einwohnerzahl) ist natürlich die Stadt Bern mit rund 130'000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die kleinste (immer noch nach Einwohnerzahl) ist die Gemeinde Monible im Berner Jura mit nur 38 Einwohnerinnen und Einwohnern. Ein Drittel der Gemeinden im Kanton Bern zählt weniger als 500 Seelen.

Da Sie bei Ihrer Arbeit viel mit Zahlen zu tun haben, hier noch vier weitere Zahlen: Die Gemeinde mit der grössten Fläche ist Guttannen im Berner Oberland mit mehr als 200 km<sup>2</sup>, die kleinste ist Meienried im Seeland mit weniger als einem km<sup>2</sup> Fläche. Den höchsten Punkt markiert das Finsteraarhorn (4'274 m), der tiefste Punkt befindet sich auf der Aare bei Wynau (401.5 m).

Diese Vielfalt ist faszinierend. Von der Hauptstadt bis zur kleinsten Gemeinde, von Seen im offenen Mittelland bis zu engen alpinen Tälern, von der Landwirtschaft über global tätige Mikrotechnologieunternehmen bis zum dritten Sektor, man findet praktisch alles in unserem Kanton.

Aber diese Vielfalt hat ihren Preis. Gegenüber Kantonen mit einfacheren Strukturen braucht es grosse Anstrengungen, damit der Kanton Bern finanz- und steuerpolitisch wettbewerbsfähig bleibt.

Der Regierungsrat des Kantons Bern will zu dieser Verschiedenartigkeit Sorge tragen, um den sozialen Zusammenhalt zwischen Stadt und Land zu erhalten. Konkret heisst dies, er will die urbanen Zentren als

Motoren der Wertschöpfung stärken, dies liegt auch im Interesse der hauptsächlich landwirtschaftlich geprägten Regionen. Gleichzeitig will er durch eine konzentrierte dezentrale Besiedlung im ländlichen Raum die Vielfalt und möglichst intakten Landschaftskammern als attraktive Nacherholungsgebiete erhalten.

Diese Gegensätze stellen für den Kanton Bern eine Herausforderung dar, machen aber auch seinen Reichtum aus. Der Kanton Bern sieht sich heute und künftig als Brückenbauer zwischen zwei Sprachregionen des Landes. Er spielt damit eine wichtige Rolle für den nationalen Zusammenhalt.

L'occasion pour moi de vous adresser aujourd'hui un message alternant l'allemand et le français sachant que bon nombre de nos amis francophones sont présents ici à Glaris aujourd'hui.

Le canton de Berne est en effet un vrai canton bilingue même s'il ne compte que quelque 8% de romands pour 84% d'alémaniques, le solde étant représenté par les autres communautés linguistiques. Il assume ce bilinguisme en offrant des services en français aux populations romandes du canton et en donnant à la région francophone du Jura bernois un statut particulier, un statut probablement unique en Suisse.

Lorsque j'ai été appelé à réfléchir au message que je souhaitais vous apporter aujourd'hui, deux thèmes me sont très vite venus à l'esprit car il était facile pour moi de tirer un parallèle entre les démarches faites dans le canton de Glaris et celles en cours dans le canton de Berne. Deux thèmes qui, de plus, entrent tout particulièrement dans vos domaines d'activités, je veux parler bien sûr:

- des fusions de communes
- de l'introduction du MCH2 dans les communes.

Comme bien d'autres cantons, Berne se veut d'encourager les fusions par des prestations complémentaires liées à des projets versées pour l'étude préliminaire ainsi que par l'octroi d'une aide financière versée après la mise en œuvre de la fusion.

Il soutient également les communes par des conseils et par la mise à disposition d'un guide, de divers documents, modèles et exemples. Ainsi, dans le cadre de la Loi sur les fusions de communes, l'objectif de réduire le nombre des communes à environ 300 a clairement été fixé voici quelques années déjà. Depuis l'entrée en vigueur de la loi sur les fusion de communes le 1<sup>er</sup> juin 2005, 16 fusions de communes avec 34 communes participantes ont été réalisées.

L'objectif de réduire le nombre de communes à 300 reste ambitieux même si l'ont tient compte du fait qu'actuellement 80 communes sont en pourparlers de fusion dans le canton de Berne (16 projets répartis sur tout le territoire).

C'est pourquoi le Conseil-exécutif du canton de Berne veut encore renforcer l'encouragement des fusions communales comme cela a été réclamé par le Grand Conseil ces dernières années. En assouplissant légèrement la garantie constitutionnelle d'existence des communes, il entend permettre au Grand Conseil d'imposer une fusion dans certains cas contre la volonté des communes concernées. L'assouplissement de la garantie d'existence des communes permettrait ainsi au Grand Conseil d'imposer une fusion contre la volonté des communes concernées lorsque des intérêts communaux, régionaux ou cantonaux prépondérants l'exigent.

Die Regierung soll neu die Kompetenz erhalten, Leistungen aus dem Finanzausgleich zu kürzen, wenn sich eine Gemeinde einer sinnvollen Fusion widersetzt. Stemmt sich eine Gemeinde gegen eine Fusion, die ihre Leistungsfähigkeit steigert, soll der Regierungsrat auch Finanzhilfen reduzieren können.

Nach Abschluss der entsprechenden Vorarbeiten (insbesondere Anpassung der Verfassung und des Gemeindegesetzes) wird die Regierung die Vorlage dem Grossen Rat unterbreiten. Dieser wird sie voraussichtlich in der Novembersession beraten.

Hier habe ich die Gelegenheit, den Mut der Glarner Bevölkerung hervorzuheben. Sie hat es geschafft die Zahl ihrer Gemeinden auf drei Einheiten zu reduzieren.

Die Justiz- Gemeinde- und Kirchendirektion, der ich als Regierungsrat vorstehe, bereitet zur Zeit eine Gesetzesvorlage für das Kantonsparlament vor, mit welcher die Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells 2 (HRM2) in den bernischen Gemeinden ermöglicht wird.

Das Projekt wurde vom zuständigen Amt für Gemeinden und Raumordnung im Frühjahr 2008 gestartet und hat zum Ziel, das Rechnungslegungsmodell sowohl bei den politischen Gemeinden als auch bei den übrigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Kanton Bern einzuführen.

Angesichts der Verschiedenartigkeit der Körperschaften und der Erwartungen der Betroffenen handelt es sich um ein ambitioniertes und komplexes Projekt: Ein einziges Rechnungslegungsmodell für alle politischen Gemeinden aber auch für die Bürgergemeinden, die burgerlichen Koprerationen und Zünfte,

die Gemeindeverbände, Kirchgemeinden und für die Schwellenkorporationen ist schwierig zu realisieren.

Das Projekt wird durch eine Arbeitsgruppe geführt, die von Herrn Michel Walthert geleitet wird. Die Arbeitsgruppe hat ihren Bericht im Mai 2010 veröffentlicht.

Das anfänglich in einem Schnellstart angepackte Projekt wurde später aufgrund politischer Reaktionen etwas gebremst. Die kürzlich abgeschlossene Vernehmlassung zur Änderung des Gemeindegesetzes hat allerdings gezeigt, dass die Mehrheit der Beteiligten die Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 in naher Zukunft wünscht.

J'ai ainsi aujourd'hui le plaisir de vous rassurer et de vous communiquer que le canton de Bern restera dans le peloton de tête à cet effet. Le Conseil-exécutif a en effet récemment décidé de suivre la proposition de notre direction à savoir d'introduire le modèle de compte harmonisé 2 à ses collectivités selon le programme suivant :

- dès le 1<sup>er</sup> janvier 2016 par les communes municipales, les communes mixtes et les conférences régionales,
- dès le 1<sup>er</sup> janvier 2018 au plus tard par les syndicats de communes,
- à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2019 par les paroisses générales et les paroisses,
- et le 1<sup>er</sup> janvier 2022 au plus tard par les autres collectivités.

Cet échelonnement est nécessaire afin de tenir compte des ressources humaines disponibles pour la formation du personnel des communes et l'information des autorités, mais aussi en raison des disparités qui existent entre les différents types de collectivités, s'agissant de l'effectif du personnel et de la formation de ce dernier.

Mit dem HRM2 will der Kanton Bern die Buchhaltung und Rechnungslegung der Gemeinden modernisieren und sie der Privatwirtschaft annähern.

Es ist auch die Gelegenheit, unseren heutigen Gastgeberkanton Glarus lobend zu erwähnen und ihm zu gratulieren. Er hat in seinen Gemeinden den Schritt zur Einführung von HRM2 bereits gemacht und geht damit als Beispiel voran.

Sehr geehrte Kantonsvertreterinnen und Kantonsvertreter, sehr geehrte Kommissionsmitglieder, dank Ihrem grossen Engagement, Ihrer Arbeit und Ihren Kenntnissen können solche Projekte überhaupt erst erfolgreich umgesetzt werden. Hierfür möchte ich Ihnen als Vertreter aller kantonalen Exekutivbehörden meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Ich kann Sie nur auffordern, den von Ihnen gewählten Weg weiterzugehen, insbesondere in Zusammenarbeit und in gemeinsamer Abstimmung unter den verschiedenen Kantonen. Sie haben eine interkantonale Koordinationsgruppe HRM2 gegründet. Dank dieser Koordinationsgruppe tragen Sie ohne Zweifel viel dazu bei, dass die ambitionöse Zielsetzung der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektoren erfüllt wird und dass das "H" des Kürzels "HRM2" nicht zu einer leeren Floskel wird.

Mesdames, Messieurs les représentants des cantons, Mesdames, Messieurs les membres de la commission de la Conférence, comme je viens de le dire en allemand, c'est grâce à vous, à votre engagement, à votre travail et à vos connaissances que de tels projets pourront être menés à terme.

Je ne puis que vous engager à poursuivre dans la voie que vous avez choisie, notamment en travaillant en collaboration et de concert entre les divers cantons. Grâce notamment à la création du groupe intercantonal de coordination MCH2, vous contribuerez sans doute à ce que ce projet ambitieux de la Conférence des directeurs cantonaux des finances puisse être mené à bien et que le "H" du sigle "MCH2" ne soit pas un vain mot. Soyez-en remerciés!

Je vous remercie de votre attention. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

## C. Generalversammlung / *Assemblée générale*

### 1. **Protokoll der 27. Konferenz vom 17. und 18. September 2009 in Bellinzona** *Procès-verbal de la 27<sup>ème</sup> Conférence tenue les 17 et 18 septembre 2009 à Bellinzona*

Das Protokoll wurde auf der Internetseite der Konferenz veröffentlicht und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz auch in Papierform zugestellt.

Es wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin verdankt.

### 2. **Tätigkeitsbericht der Kommission / *Rapport d'activités de la commission***

Der Tätigkeitsbericht wurde allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugestellt.

Kommissionspräsident Michel Walthert nimmt die wichtigsten Punkte kurz auf:

Die Arbeitstagung 2010 wurde erstmals in Luzern durchgeführt. Sie war dem Thema "Partnerschaft öffentliche Hand – Privatwirtschaft" gewidmet und mit 60 Teilnehmenden gut besucht. Die in den Workshops geäußerten Fragen und Überlegungen wurden von der Kommission aufgenommen. Die Veröffentlichung von Empfehlungen zu diesem Thema ist für 2012 geplant.

Im Februar 2009 wurde die interkantonale Koordinationsgruppe HRM2 ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Umsetzung des neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 in den Schweizer Gemeinden so weit als möglich zu harmonisieren. Sie hat in der Zwischenzeit verschiedene Empfehlungen, Beispiele und Erläuterungen veröffentlicht. Diese können auf der Internetseite der Konferenz abgerufen werden.

Nach monatelanger Vorbereitung und in Zusammenarbeit mit Herrn Bruno Hüsler von der Treuhand- und Revisionsgesellschaft Hüsler Gmür + Partner AG konnte 2011 die Broschüre "IKS – Praxishilfe, Leitfaden zur Umsetzung des IKS (Internes Kontrollsystem) in kleinen und mittleren Gemeinden" verwirklicht werden. Das mit mehreren Beispielen versehene Arbeitspapier liegt in Papierform vor, kann aber auch auf der Internetseite heruntergeladen werden.

Die *Info* ist das offizielle Mitteilungsorgan der Konferenz und erscheint grundsätzlich einmal pro Jahr. Die Kommission beabsichtigt, die Information der Mitglieder in der nächsten Zeit zu verbessern und neu zu gestalten.

Der Konferenz stehen nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Deshalb schlägt die Kommission unter Punkt 5 der Tagesordnung eine Erhöhung der jährlichen Beiträge von Fr. 100.- auf Fr. 300.- pro Kanton vor.

Abschliessend dankt Michel Walthert den Kommissionmitgliedern für die angenehme Zusammenarbeit. Ein spezieller Dank geht an Luzia Kurmann für ihre Mitarbeit bei der Organisation der Arbeitstagung, Heinz Montanari für den Vorsitz in der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2, Markus Urech für seinen grossen Einsatz bei der Erarbeitung der IKS-Broschüre sowie an die Sekretärin der Kommission, Brigitte Zbinden.

In eigener Sache gibt Michel Walthert bekannt, er werde aufgrund seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum französischsprachigen Vize-Kanzler des Kantons Bern die Kommission im Frühjahr 2012 verlassen. Er bedankt sich beim Präsidenten der Konferenz, Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus, für seine Unterstützung und allen Mitgliedern der Konferenz für das ihm geschenkte Vertrauen.

Es sind keine Bemerkungen zum Tätigkeitsbericht zu verzeichnen.

Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

### 3. **Beschlussfassung über die Jahresrechnung / *Approbation des comptes***

#### a) Jahresrechnungen 2009 und 2010 / *Présentation des comptes 2009 et 2010*

Die Jahresrechnungen und die entsprechenden Berichte des Rechnungsprüfungsorgans wurden zu Beginn der Versammlung verteilt.

Die Jahresrechnung 2009 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 67.68.

Die Rechnung 2010 weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 13'513.70 aus. Die zusätzlichen Einnahmen stammen aus ausserordentlichen Beiträgen einiger Kantone für die Erarbeitung einer Broschüre zum IKS oder die Übersetzung der Arbeitspapiere der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

b) Bericht der Kontrollstelle / *Rapport de l'organe de contrôle*

Patrick Albiker (AG), der die Revision durchgeführt hat, bestätigt die Rechtmässigkeit der Rechnungen 2009 und 2010 und spricht Kassier Pierre Leu seinen Dank aus.

c) Genehmigung der Jahresrechnungen 2009/2010 / *Approbation des comptes 2009/2010*

Die Jahresrechnungen 2009 und 2010 werden einstimmig genehmigt.

#### **4. Statutenänderung / *Modification des statuts***

Der Entwurf der revidierten Statuten wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 12. September 2011 mittels elektronischer Nachricht zugestellt.

Michel Walthert erläutert kurz die geänderten Artikel.

- Artikel 3 definiert die Aufgaben der Konferenz;
- Artikel 4 sieht neu die Möglichkeit der Ernennung von Ehrenmitgliedern vor;
- Artikel 5 präzisiert die Einnahmen des Vereins;
- Artikel 7 enthält eine Präzisierung bezüglich Wahl des Kommissionspräsidenten;
- im Weiteren wurde in verschiedenen Artikeln die Terminologie angepasst.

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Antrag zur Statutenänderung wird einstimmig gutgeheissen.

Die revidierten Statuten werden auf der Internetseite der Konferenz veröffentlicht.

#### **5. Festlegung des Kostenbeitrages der Kantone / *Fixation de la participation des cantons***

Bisher beläuft sich der ordentliche Jahresbeitrag auf Fr. 100.- pro Kanton, also Fr. 2'500.- insgesamt. Angesichts der steigenden Kosten beantragt die Kommission eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 100.- auf Fr. 300.- pro Kanton.

Der Antrag zur Erhöhung des Jahresbeitrags wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

#### **6. Wahlen / *Elections***

Markus Urech hat auf Ende Jahr seinen Rücktritt aus der Kommission erklärt. Er war seit 1997 deren Mitglied und hat sich immer sehr für die Konferenz eingesetzt. Präsident Christoph Neuhaus spricht ihm im Namen der Konferenz einen herzlichen Dank aus für die wertvolle Arbeit.

Die Kommission schlägt vor, Markus Urech aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der Konferenz zu ernennen.

Der Antrag wird mit grossem Applaus gutgeheissen.

Markus Urech bedankt sich die Ehrung. Die Wahl zum Ehrenmitglied erfülle ihn mit Stolz. Er freue sich, mit Renate Fricker seine stellvertretende Sektionsleiterin als Kandidatin für die Wahl in die Kommission vorstellen zu können. Frau Fricker wirke aktiv bei der Umsetzung von HRM2 in den Aargauer Gemeinden mit und sei ebenfalls Mitglied der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2.



Aus der Versammlung erfolgen keine weiteren Wahlvorschläge.

Die Versammlung wählt Renate Fricker mit grossem Applaus zum neuen Kommissionsmitglied.

## **7. Wahl des Tagungsorts 2013 / *Choix du canton qui accueillera la prochaine Conférence 2013***

Der Kanton Nidwalden hat sich bereit erklärt, die Konferenz im Jahr 2013 durchzuführen.

Herr Oscar Amstad, Finanzverwalter des Kantons Nidwalden, bestätigt diese Information und hofft, alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen in zwei Jahren auch im Kanton Nidwalden begrüssen zu können.

Die Versammlung nimmt das Angebot des Kantons Nidwalden mit Dank an.

## **8. Allgemeine Umfrage / *Discussion générale***

Der Vorsitzende der Konferenz eröffnet die allgemeine Diskussion. Diese wird nicht genutzt.

### Info – Information zur Leserumfrage

Francis Gasser, verantwortlich für die Redaktion der *Info*, dankt den 23 Kantonen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung finden sich in der *Info* Nr. 23 und können auf der Internetseite eingesehen werden.

Allgemein darf die Zufriedenheit der Leser und Leserinnen mit "gut" bis "sehr gut" bezeichnet werden. Meistgelesene Rubrik ist die Übersicht der Finanzkennzahlen.

Aufgrund der Umfrage werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

- Übersetzung der Rubrik "Neues aus den Kantonen"
- Erstellung eines roten Fadens für die Informationen aus den Kantonen
- Veröffentlichung der Kennzahlen der Jahre 1991-2009 auf der Internetseite
- Das Inhaltsverzeichnis der *Info* wird mit Links versehen
- Überprüfung des Erscheinungsbilds der KKAG (Internetseite, Logo, usw.)
- Regelmässige Verbreitung von "Newsletter" in elektronischer Form

Francis Gasser dankt allen Beteiligten für die konstruktiven Vorschläge und Rückmeldungen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, ist der statutarische Teil der Tagesordnung beendet.

Mit einem herzlichen Dank an den Kanton Glarus für die grosse Gastfreundschaft schliesst Konferenzpräsident Christoph Neuhaus die Generalversammlung und wünscht weiterhin einen angenehmen Verlauf der Konferenz.

## **D. Referate / *Exposés***

### ***Arbeiten der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2***

Die Koordinationsgruppe HRM2 hat im vergangenen Jahr verschiedene Arbeitspapiere veröffentlicht. Damit sei die Arbeit aber bei Weitem noch nicht abgeschlossen, hält der Präsident der Koordinationsgruppe, Heinz Montanari fest.

Das Handbuch HRM2 lässt den Akteuren relativ viel Handlungsspielraum. Oberstes Ziel der Koordinationsgruppe HRM2 war und ist die Harmonisierung der Rechnungslegung in den Gemeinden. Sie fasste sich bisher vor allem mit der Klärung, der Auslegung und Konkretisierung der Fachempfehlungen, der Förderung einer einheitlichen Umsetzung in den Gemeinden und der Erarbeitung von Informationen. Das HRM2 umfasst indessen mehr als nur Regeln der Rechnungslegung. Es gilt daher auch sich mit der Frage "Besteht ein Zielkonflikt zwischen der Rechnungslegung nach True and Fair und der Finanzpolitik?" auseinander zu setzen.

Rechnungslegung und Rechnungsprüfung stellen Informationen zur Verfügung; die Finanzpolitik legt durch finanzpolitische Entscheide und Haushaltsregeln die Spielregeln fest. Die Rechnungslegung dient verschiedenen Anspruchsgruppen (Stimmbürger, Exekutive, Aufsicht, Gläubiger, usw.) als Grundlage

ihrer Entscheidungsfindung. Sie steht oftmals im Spannungsverhältnis zwischen den verschiedenen Bedürfnissen. Als Anforderungen an eine neue Rechnungslegung sind zu erwähnen:

- eine Harmonisierung durch die Berücksichtigung der Interessen aller Anspruchsgruppen
- Schaffung sauberer Entscheidungsgrundlagen durch "True and Fair", d.h. Darstellung der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- Einhaltung der Grundsätze der Vollständigkeit, der Fortführung, der periodengerechten Abgrenzung
- Verzicht auf stille Reserven
- Abschreibung nach wirtschaftlicher Nutzung
- Ausweis aller Verpflichtungen

Die Lösungsansätze liegen an einer transparenten Rechnungslegung, welche die tatsächlichen Verhältnisse aufzeigt, einer fachkundigen und unabhängigen Rechnungsprüfung und Haushaltsregeln, die auf die Abtragung möglicher Bilanzfehlbeträge und der Gewährleistung des Haushaltsgleichgewichts ausgerichtet sind.

Die Einführung von HRM2 ist mit Herausforderungen verbunden:

- "Handwerkliche" Sicherstellung der Rechnungslegung (Aus- und Weiterbildung der Akteure)
- Beibehaltung/Stärkung des Vertrauens in die Zahlen durch die Rechnungsprüfung
- Sicherstellung "gesunder" Finanzen durch Haushaltsregeln
- Klärung des Verhältnisses Kanton-Gemeinden

Heinz Montanari gelangt zu folgendem Schluss: "Ein Zielkonflikt zwischen der Rechnungslegung nach True and Fair und der Finanzpolitik kann vermieden werden, wenn die Politik eine Trennung zwischen Rechnungslegung und Finanzpolitik vornimmt."

### ***Die Umsetzung der Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus***

"*Glarnerland macht möglich*", lautet die Überschrift zum Referat über die Umsetzung der Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus.

Im ersten Teil zeigt Herr Urs Kundert von der Fachstelle für Gemeindefragen die Schwierigkeiten auf, mit den sich die Glarner Gemeinden konfrontiert sahen: komplizierte Strukturen, Bevölkerungsrückgang, ernste Finanzsituation, grosse Gefälle zwischen den Gemeinden, steigende Ansprüche usw.

Nach der Landsgemeinde 2006 war indessen nichts mehr wie zuvor. Das Stimmvolk hatte der Exekutive den Auftrag zur Bildung von drei Einheitsgemeinden erteilt und damit den Startschuss für die grösste Gemeindefusion der Schweiz gegeben. Der Zusammenschluss zu den drei Gemeinden *Glarus Nord*, *Glarus* (Mitte) und *Glarus Süd* per 1. Januar 2011 führte zu tiefgreifenden Veränderungen. Mit den drei Einheitsgemeinden entfielen rund 30 Zweckverbände/Schulkreise, 70 Körperschaften, 100 Behörden und 500 Behördenmitglieder.

Die Gemeinde *Glarus Süd* im Glarner Hinterland ist die flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz und zählt rd. 10'000 Einwohner. Die Gemeinde *Glarus* umfasst die bisherigen Gemeinden Glarus, Netstal, Riedern und Ennenda, zählt ca. 12'000 Einwohner, ist die urbanste Gemeinde im Kanton und bildet das Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum des Kantons. *Glarus Nord* im Glarner Unterland weist rd. 16'000 Einwohner auf. Der starke Industrie- und Wirtschaftsstandort zählt zur "Greater Zurich Area".

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Gemeindefusionen per 1. Januar 2011 führten Kanton und Gemeinden das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 ein. Die Tatsache, dass Kanton und Gemeinden nicht nur ein gemeinsames Finanzhaushaltsgesetz kennen, sondern auch eine gemeinsame Informatiklösung, darf als Pionierleistung angesehen werden.

Herr Christoph Marti, Geschäftsführer, legt die Erfolgsfaktoren, Ziele und Umsetzung der Informatiklösung *Glarus hoch3* dar. Eigentümer der Aktiengesellschaft *Glarus hoch3* sind der Kanton, die drei Glarner Gemeinden und die drei technischen Betriebe. Der Produktivstart am 1.1.2011 mit über 600 Benutzern, neuer Hard- und Software, an über 100 Standorten hat zu einer Halbierung der Kosten pro Arbeitsplatz gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt geführt. Die gemeinsame Informatiklösung erleichtert nicht nur die Informationsführung mit dem Ziel "Gleiches, gleich zu tun". Sie vereinfacht durch die Anwendung eines Musterkontenplans, die Erarbeitung gemeinsamer Dokumente, die gemein-

same Ausbildung usw., indem "alle vom Gleichen in der gleichen Sprache sprechen" auch die Umsetzung von HRM2. Sie bildet ausserdem die Basis für die Einführung eines internen Kontrollsystems (IKS). Die gleiche Ausgangslage (Software, Kontenpläne, etc.), die Vereinfachung der Ausbildung, das Bestehen einer Anlaufstelle bei Fragen, gleiche Strukturen und Prozesse sind auch für die interne und externe Aufsicht von Nutzen.

Fazit: "Eine gemeinsame Informationsführung schafft eine massive Reduktion der Komplexität und dadurch eine deutliche Reduktion der Kosten."

*Neue Gemeinde Glarus: Wo läuft's – wo klemmt's?*

Im dritten Teil des Referats zeigt Herr Christian Marti, Gemeindepräsident der neuen Gemeinde Glarus, erste positive Erfahrungen, aber auch Anfangsschwierigkeiten der neuen Gemeinde auf. Das Grundangebot funktioniert, der Führungsrythmus ist erprobt und die Entwicklungsplanung läuft. Gleichzeitig gilt es tausende von Details zu regeln, Prioritäten zu setzen, den Kulturwandel zu überwinden und dies bei Ressourcenknappheit. Spannungsfelder zwischen Gewohnheiten und Aufbruch, Aufgaben/Erwartungen und Ressourcen sind zu überwinden. In Zukunft muss die Gemeinde weitere Feinjustierungen vorzunehmen, die Ortsplanung anzupassen und die neue Identität zu stärken. Dies bedingt gewisse Anpassungen gesetzlicher Grundlagen und eine finanzielle Stabilität. Mit der Feststellung "Glarus ist einzigartig vielseitig" endet der Vortrag über die Umsetzung der Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus.

Die interessanten Ausführungen werden mit einem herzlichen Applaus verdankt.

Mit den Dankesworten des Kommissionspräsidenten Michel Walther an den Präsidenten der Konferenz, Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Herrn Landammann Robert Marti, die Vertreter von Kanton und Gemeinde Glarus und die Referenten wird die Generalversammlung geschlossen.

Freiburg, 16. September 2011

Die Protokollführerin:



Brigitte Zbinden